

Substanzielles Protokoll 1. Sitzung des Gemeinderats von Zürich

Mittwoch, 6. Mai 2026, 16.00 Uhr bis 18.30 Uhr, im Rathaus Hard
in Zürich-Aussersihl

Vorsitz: Alterspräsident Roger Bartholdi (SVP)
Ab Geschäft 3b: Präsident Ivo Bieri (SP)

Beschlussprotokoll: Sekretariat Murat Gediz (FDP)

Substanzielles Protokoll: PDZ

Anwesend: 117 Mitglieder

Abwesend: Angelica Eichenberger (SP), Brigitte Fürer (Grüne), Anna Graff (SP), Loïc Hurni (Die Mitte), Hannah Locher (SP), Dr. Adina Rom (SP), Jehuda Spielman (FDP), Xenia Voellmy (GLP)

Der Rat behandelt aus der vom Präsidenten erlassenen, separat gedruckten Tagliste folgende Geschäfte:

1. 2026/187 Eröffnung der konstituierenden Sitzung durch das amtsälteste anwesende Ratsmitglied
 - Vorläufige Bezeichnung des Ratssekretariats
 - Vorläufige Bezeichnung von 4 Stimmenzählenden
 - Ansprache des jüngsten neu gewählten Ratsmitglieds, Vera Çelik (SP)
 - Ansprache des amtsältesten Ratsmitglieds, Roger Bartholdi (SVP)
2. Mitteilungen
3. 2026/188 Geschäftsleitung, Wahl des Ratspräsidiums für das Amtsjahr 2026/2027
4. 2026/189 Geschäftsleitung, Wahl von 13 Mitgliedern für das Amtsjahr 2026/2027
5. 2026/189 Geschäftsleitung, Wahl von 7 stellvertretenden Mitgliedern für das Amtsjahr 2026/2027
6. 2026/190 Wahl des Ratssekretariats für das Amtsjahr 2026/2027
7. 2026/191 RPK, Erneuerungswahl von 11 Mitgliedern für die Amtsdauer 2026–2030

8.	2026/191	RPK, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Amtsdauer 2026–2028	
9.	2026/192	GPK, Erneuerungswahl von 11 Mitgliedern für die Amtsdauer 2026–2030	
10.	2026/192	GPK, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Amtsdauer 2026–2028	
11.	2026/193	SK PRD/SSD, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Amtsdauer 2026–2028	
12.	2026/194	SK FD, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Amtsdauer 2026–2028	
13.	2026/195	SK SID/V, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Amtsdauer 2026–2028	
14.	2026/196	SK GUD, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Amtsdauer 2026–2028	
15.	2026/197	SK TED/DIB, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Amtsdauer 2026–2028	
16.	2026/198	SK HBD/SE, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Amtsdauer 2026–2028	
17.	2026/199	SK SD, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Amtsdauer 2026–2028	
18.	2026/200	Ombudsperson, Erneuerungswahl für die Amtsdauer 2026–2030	
19.	2026/201	Ombudsperson, Erneuerungswahl einer Stellvertretung für die Amtsdauer 2026–2030	
20.	2026/202	Datenschutzbeauftragte oder Datenschutzbeauftragter, Erneuerungswahl für die Amtsdauer 2026–2030	
21.	2026/203	Sozialbehörde, Erneuerungswahl von 8 Mitgliedern für die Amtsdauer 2026–2030	
22.	2026/41	! Weisung vom 28.01.2026: Präsidialdepartement, Wahl des Direktors der Finanzkontrolle für die Amtsdauer 2026–2030	STP
23.	2026/119	* Weisung vom 18.03.2025: Stadtkanzlei, Geschäftsbericht 2025, Genehmigung	STR

24.	2026/147	*	Weisung vom 08.04.2025: Sozialdepartement, Verein Sans-Papiers Anlaufstelle Zürich (SPAZ), Beiträge 2027–2030	VS
25.	2026/148	*	Weisung vom 08.04.2025: Sozialdepartement, Verein Marie Meierhofer Institut für das Kind, Beiträge 2027–2030	VS
26.	2026/149	*	Weisung vom 08.04.2025: Sozialdepartement, Verein Jugendwohnnetz (Juwo), Sozialberatung, Beiträge 2027–2030	VS
27.	2026/150	*	Weisung vom 08.04.2025: Sozialdepartement, sieben Arbeitsintegrationsangebote für Jugendliche und junge Erwachsene 2027–2030, neue wiederkehrende Ausgaben, Vergabe	VS
28.	2026/164	*	Weisung vom 15.04.2025: Liegenschaften Stadt Zürich, Immobilien Stadt Zürich, Globusprovisorium, Gesamtinstandsetzung und bauliche Massnahmen für neue Nutzungen, Projektierung, Investition ins Finanzvermögen	FV
29.	2026/165	*	Weisung vom 15.04.2025: Sozialdepartement, Verein Schuldenberatung Kanton Zürich, Beiträge 2027–2030	VS
30.	2026/166	*	Weisung vom 15.04.2025: Sozialdepartement, Verordnung über die Bewilligung von Ausgaben für die Arbeitsintegration, Totalrevision	VS
31.	2026/167	*	Weisung vom 15.04.2025: Tiefbauamt, Strassenbauprojekt Zähringer- und Häringstrasse, Aufwertungsmassnahmen, archäologische Begleitmassnahmen, neue einmalige Ausgaben	VTE
32.	2026/168	*	Weisung vom 15.04.2025: Amt für Städtebau, Bau- und Zonenordnung, Teilrevision betreffend Baumerhalt und Aufhebung Ergänzungsplan Baumschutzgebiete	VHB
33.	2026/169	*	Weisung vom 15.04.2025: Wasserversorgung, Erneuerung Seewasserwerk Moos, AQUA-NOVO, Machbarkeitsstudie Erneuerung Seewasserwerk Moos, Zusatzkredit	VIB

- | | | | |
|-----|------------|---|----|
| 34. | 2026/170 * | Weisung vom 08.04.2025:
Motion der SP-, Grüne- und AL-Fraktionen betreffend Vorlage einer kommunalen Rechtsgrundlage zur Einrichtung von subjektorientierten Subventionsbeiträgen für Menschen in einer stationären Institution, Antrag auf Fristerstreckung; Verordnung über die Erprobung von Betreuungs- und Hilfsmittelzuschüssen für AHV-Rentnerinnen und -Rentner mit Zusatzleistungen (VO BZZL), Teilrevision | VS |
| 35. | 2026/186 * | Weisung vom 15.04.2025:
Finanzdepartement, Selbständige öffentlich-rechtliche Anstalten, Jahresrechnung 2025, Nachlieferung AOZ Globalbudgetrechnung

* Keine materielle Behandlung
! Behandlung in reduzierter Debatte | VS |

G e s c h ä f t e

1. 2026/187 Eröffnung der konstituierenden Sitzung durch das amtsälteste anwesende Ratsmitglied

Auf Antrag von Roger Bartholdi (SVP) bezeichnet der Rat vorläufig als Ratssekretariat Murat Gediz (FDP), Sofia Karakostas (SP) und Attila Kipfer (SVP) sowie als Stimmenzählende Marco Denoth (SP), Jean-Marc Jung (SVP), Beat Oberholzer (GLP) und Karin Weyermann (Die Mitte).

Vera Çelik (SP) hält folgende Eröffnungsansprache:

Sehr geehrter Ratspräsident, sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen und geschätzte Zuschauerinnen und Zuschauer auf der Tribüne

Mein Name ist Vera Çelik. Ich bin 20 Jahre alt, bin in Zürich geboren und aufgewachsen. Kreis 11, um exakt zu sein. Und im selben Kreis bin ich auch vor etwa 2 Monaten als Zürcher Gemeinderätin gewählt worden.

Ich habe heute zwei Privilegien.

Erstens: Ich bin das jüngste Mitglied dieses Parlamentes.

Zweitens: Es ist wahrscheinlich die einzige Rede in meiner politischen Reise, in der ich keine Redezeitbeschränkung habe.

Geniessen Sie es. Ich tue es auch.

Ich werde heute nicht versuchen, wie eine erfahrene Politikerin zu tönen. Davon haben wir hier genug. Ich möchte stattdessen über das reden, was wir oft übersehen. Wir reden hier oft über die Stadt als ein Projekt, das man verwaltet. Aber für meine Generation ist Zürich kein Projekt. Es ist Heimat, es ist ein Sehnsuchtsort und manchmal eine Wand, gegen die man rennt.

Wenn ich hier in die Runde schaue, sehe ich enorm viel Erfahrung. Aber ich sehe auch eine Distanz. Wir sprechen oft eine Sprache, die da draussen fast niemand mehr versteht. Während wir über «Teilrevision der Bau- und Zonenordnung» debattieren, sitzen junge Menschen in dieser Stadt in ihren WG-Zimmern und fragen sich, ob sie nächsten Monat noch die Miete zahlen können.

Wir haben während der Pandemie zugeschaut, wie die Zeit vergeht, ohne dass wir sie anfassen durften. Das hat uns sehr ungeduldig gemacht. Wir sehen die Risse im System. Und der grösste Riss ist ganz einfach. Wir können uns unsere eigene Stadt nicht mehr leisten.

Ich habe vor etwa 1 Monat meine Community auf Instagram gefragt, was sie wollen, dass ich euch hier

sage. Ich habe versprochen, ihre Stimmen hierhin zu tragen. Das mache ich ganz ungefiltert, auch wenn einige nicht meiner persönlichen Meinung entsprechen.

- Kei durchgehende 7.5 Minute Takt bim öv im ganze Stadtgebiet
- Ich wott dass de zvv feriepass bis 25 wird
- Links grüeni verkehrspolitik
- Immer weniger clubs und kultur wo zahlbar isch
- Öffnigsziite söllet länger sii vo de läde
- 2er tram sött öfter cho
- Sbb priise
- Meh drittrüüm, meh chancegלייכheit bim bildigswäg
- Kapitalismus (daumen runter emoji)
- Dass ihr so arrogant gegenüber andere städt sind
- Mich störet velofahrer wo über rot fahret und de stüüfuess isch zhöch
- Gratis menstruationsprodukt überall wo es möglich isch wär wück top
- Mach innerorts 60
- Grüess Seebach
- Jede cha mache was er will will jede stah dazue was er macht
- Ich wünsche mir mehr bezahlbaren wohnraum ich möchte hier eine familie aufbauen
- Alle menschen über 30 nerven.

«Alle Menschen über 30 nerven.»

Statistisch gesehen sind das die meisten hier drin. Aber keine Sorge, in 10 Jahren nerve ich, in 20 Jahren nervt dann jemand anders.

Aber genau über das alles, was ich Ihnen soeben aufgezählt habe, möchte ich heute hier reden.

Kennen Sie das Märchen von der Prinzessin auf der Erbse? Einige von Ihnen erinnern sich vielleicht wieder an Ihre Kindheit. Wir halten es heute für eine Geschichte über Empfindlichkeit. Man legt eine winzige, vertrocknete Erbse unter 20 Matratzen und 20 Eiderdaunendecken, nur um zu sehen, ob die Haut dieser Prinzessin zart genug ist, um das Unbedeutende zu spüren.

Die Politik ist genau dieses Bett. Aber wir testen hier keine Prinzessinnen. Wir testen die Belastbarkeit der Bevölkerung.

Wir sind hier drin die Weltmeister*innen im Matratzen-Stapeln.

Wir legen eine schwere Matratze aus Gemeindeordnungsänderungen über eine Matratze aus Verordnungen. Wir polstern das Ganze mit einer dicken Schicht aus Machbarkeitsstudien ab und legen Decken aus parlamentarischen Vorstössen darüber, wir füllen die Kissen mit den Federn unserer eigenen politischen Profile. Wir bauen hier, in diesem Saal, Woche für Woche an einem riesigen Turm aus Papier, Bürokratie und Eigeninteressen. Wir bauen ihn so hoch, dass wir uns einbilden, wir könnten von dort oben die Sterne berühren – oder zumindest die nächste Wahl gewinnen.

Wir haben uns so sehr an die Höhe gewöhnt, dass wir glauben, wir hätten das Fundament hinter uns gelassen. Wir thronen auf vierzig Schichten Komfort und Kompromiss.

Wir thronen auf dem Rücken der Macht.

Aber die Macht ist kein Thron. Die Macht ist ein Lebewesen. Sie ist ein rastloses, atmendes Wesen, das uns nur geliehen ist. Wir sitzen hier oben in der dünnen Luft unserer Privilegien und bilden uns ein, die Aussicht gehöre uns. Wir haben vergessen, dass jeder Zentimeter dieses Turms, jede einzelne Matratze, auf der wir es uns bequem gemacht haben, von den Menschen da draussen finanziert, getragen und erlitten wird.

Wir balancieren auf einem Rückgrat, das unter der Last unserer Zögerlichkeit zittert. Wir blicken von oben herab und sehen nur noch statistische Ameisen. Ameisen, die von hier sind, und Ameisen, die anscheinend nicht von hier sind. Also Ameisen, die man bekämpfen sollte. Wir haben die Bodenhaftung gegen die Aussicht getauscht und wir merken nicht einmal, wie sehr wir dabei schwanken.

Denn die Macht, die Macht gehört nicht uns.

Sie gehört nicht uns. Die Macht gehört den Menschen, die morgens um 5 Uhr im 32er Bus sitzen. Sie gehört denen, die am Limmatplatz im Regen stehen. Sie gehört denen, die nachts wachliegen, weil die Erbse der Existenzangst durch alle unsere Matratzen drückt.

Wir sind hier nicht die Besitzer*innen dieser Macht. Wir sind ihre vorübergehende Verwalter*innen. Wir sind die Gäste in diesem Saal, gerufen, um zu dienen, nicht um zu residieren. Wenn wir anfangen zu glauben, dass der Thron unser Geburtsrecht ist, dann haben wir bereits aufgehört Politiker*innen zu sein. Dann sind wir nur noch Besetzer*innen einer Verantwortung, der wir nicht mehr gerecht werden.

Es drückt geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Es drückt durch zwanzig Schichten hindurch.

Die Menschen in dieser Stadt spüren die Erbse immer noch. Und die Erbse, das ist nicht irgendeine Befindlichkeit. Die Erbse ist der kalte Schweissausbruch am Monatsende, wenn die Miete den Rest des Lebens auffrisst. Die Erbse ist das hämmernde Herz einer Mutter, deren Kind jeden Morgen über den Escher-Wyss-Platz muss, während wir noch darüber diskutieren, ob eine Temporeduktion vor der Schule gerechtfertigt wäre. Die Erbse ist die Stille in der Wohnung eines 80-Jährigen, der sich die Stadt, die er mit aufgebaut hat, nicht mehr leisten kann und den Anschluss verliert, weil wir die Welt digitalisieren, ohne die Menschen mitzunehmen.

Und wissen Sie, was das Schlimmste ist? Jede neue Matratze, die wir oben hinzufügen, macht das Bett nur instabiler. Wir erhöhen den Druck auf die, die ganz unten liegen und wundern uns, warum sie nicht mehr ruhig schlafen.

Und die Menschen fangen an, den Rücken gerade zu machen. Sie fangen an, sich zu schütteln. Und wenn der Rücken der Macht sich aufrichtet, dann stürzt jeder Turm ein, der nur aus Matratzen und nicht aus Lösungen gebaut wurde.

Ich frage mich, weshalb es häufig nicht gelingt, die Erbse unter der Matratze zu entfernen.

In Greta Thunbergs Klima Buch gibt es eine Stelle, die ich euch sehr gerne vorlesen möchte:

«Auf diesem wunderbaren blauen Planeten, der in unserem winzigen Winkel des riesigen Kosmos friedlich um seine Sonne kreist, leben gegenwärtig 7,9 Milliarden von uns. Wir alle sind miteinander verbunden. Unsere Ursprünge lassen sich wie die aller anderen Lebewesen durch die Tiefen der Zeit bis zu den Quellen des Lebens zurückverfolgen, und daher sind wir untrennbar mit der Natur verbunden, so weit wie wir uns auch von ihr entfernt fühlen.»

Und dann geht es weiter:

«Die Medien und unsere politischen Führungskräfte haben die Chance, drastische Massnahmen zu ergreifen, aber sie entscheiden sich, es nicht zu tun. Vielleicht liegt es daran, dass sie die Fakten immer noch leugnen. Vielleicht kümmert es sie nicht. Vielleicht sind sie sich der Lage nicht bewusst. Vielleicht haben sie vor den Lösungen mehr Angst als vor dem Problem. Vielleicht befürchten sie, soziale Unruhen auszulösen. Vielleicht befürchten sie, ihre Popularität zu verlieren.»

Ich glaube wir alle sind in die Politik oder Medien gegangen mit der Hoffnung, die Erde zu einem besseren Ort zu machen. Für alle Menschen, Tiere und Pflanzen, die diese Welt ihre Heimat nennen.

Sind sie in die Politik, um diese Stadt zu einem besseren Ort zu machen? Sind Sie dafür bereit, Ihre Ressourcen dafür einzusetzen, damit diese Stadt eine lebenswertere, bessere, solidarische Stadt wird, für alle Menschen, die diese Stadt ihre Heimat nennen? Wollen Sie Verantwortung übernehmen, damit Sie meiner Generation und unseren Nachfolgern einen lebenswerten Planet hinterlassen? Ich frage Sie: Wieso sind Sie wirklich in die Politik gegangen?

Ich bin mit der Idee in die Politik gegangen, die Erde für alle Menschen, auch wenn nur ein kleines bisschen, zu einem besseren Ort zu machen.

Wir gehören derselben Menschheit an, die das Feuer entdeckt hat und das Rad erfunden. Wir sind auf dem Mond gelandet. Wir haben die Röntgenstrahlen entdeckt und das Penicillin. Wir haben gelernt, Herzen zu transplantieren und Gensequenzen zu lesen wie ein offenes Buch. Wir leben in einer Zeit, in der ich in dieses Mikrofon reden kann und Sie mich alle in perfekter Art und Weise hören können.

Wieso kriegen wir es dann eigentlich nicht hin, dass sich alle Menschen in dieser Stadt einfach nur sicher und wohl fühlen?

Lassen Sie uns für einen Moment ad absurdum gehen. Ich habe mich intensiv mit der menschlichen Anatomie befasst. Wenn wir hier im Saal sitzen, dann sitzen hier eigentlich 125 Skelette, umhüllt von Gewebe, gesteuert von elektrischen Impulsen. Wir sind alle so identisch, dass eine Pathologin in 300 Jahren beim besten Willen nicht feststellen könnte, wer von uns für die Parkplatzverordnung war und wer dagegen.

Wir teilen 99,9% unserer DNA. Aber wir nutzen die verbleibenden 0,1%, um Kriege zu führen, soziale Gräben zu ziehen und uns darüber zu zerfleischen, ob der Veloweg am Bucheggplatz doch nicht so gemacht wird, sodass wir nicht angefahren werden.

Wir haben die Intelligenz, um Sonden zum Mars zu schicken, aber wir haben anscheinend nicht die menschliche Einsicht, um dafür zu sorgen, dass jeder Mensch in dieser Stadt ein Dach über dem Kopf hat, das ihn nicht in den Ruin treibt.

Doch das ist mir äusserst wichtig: Diese 0,01% Differenz sind unser Reichtum. Im linken Lager hört man oft das Wort Intersektionalität. Intersektionalität bedeutet zu erkennen, dass wir im Kern identisch sind, aber durch völlig verschiedene Prismen auf dieselbe Erde blicken. Unsere Vielfalt ist kein Hindernis für die Einheit, sondern ihre Voraussetzung.

Echte Stärke entsteht nicht durch Einfalt, sondern durch die radikale Akzeptanz, dass meine Identität und mein Dasein deine nicht bedrohen.

Wir sind ein einziger Organismus, der in tausend Farben leuchtet. Unsere Differenzen sind zwar biologisch klein, aber sie spannt Welten auf. Wenn wir lernen, dass uns diese Unterschiede nicht trennen, sondern

vervollständigen, dann bauen wir mehr als nur Wege durch die Stadt. Dann bauen wir einander eine Zukunft. Wir sind gleich genug, um uns zu verstehen, und radikal verschieden genug, um einander die Augen zu öffnen.

Ich möchte Sie gerne an das erinnern, was ich ihnen vorhin von Greta Thunbergs Buch vorgelesen habe. Warum tun wir nichts? Vielleicht, weil wir vor den Lösungen mehr Angst haben als vor dem Problem. Vielleicht, weil wir Angst haben, unsere Popularität zu verlieren.

Aber, was ist Ihre Popularität wert, wenn Ihre Knochen in 300 Jahren im selben Staub liegen wie meine?

In 300 Jahren werden wir alle nicht mehr hier sein. Und wenn uns dann Archäolog*innen ausbuddeln, werden Sie das analysieren, was von uns noch übriggeblieben ist. Sie werden keine Positionspapiere finden. Sie werden keine religiösen Symbole in unseren Knochen lesen. Sie werden nur sehen, dass das einmal Menschen waren. Sie hatten die gleichen Wirbel, die gleichen Gelenkabnutzungen und vor allem eines, und zwar die gleiche verdammt kurze Zeit auf diesen Planeten. Ich möchte nicht, dass sie uns verfluchen. Ich möchte nicht, dass sie unsere Knochen anschauen und sich fragen, warum wir unsere massive technologische Macht genutzt haben, um Matratzen zu stapeln, statt die Erbse zu entfernen.

Ich trage zwei Wünsche in mir, die sich eigentlich komplett widersprechen.

Einerseits wünsche ich mir, dass wird als Generation so radikal gütig, so barmherzig und so gut sind, dass wir diese drei Worte als Fundament und Boden für alles Weitere normalisieren. Ich wünsche mir, dass wir die Welt so hell erleuchten, dass Gerechtigkeit und Würde in 300 Jahren keine politischen Ziele mehr sind, sondern so selbstverständlich wie das Atmen.

Und gleichzeitig ist mein zweiter Wunsch, dass wir vollkommen irrelevant werden.

Dass man unsere Namen vergisst, weil wir keine Wunden hinterlassen haben, die man heute noch heilen müsste. Denn neben den wenigen Held*innen erinnert man sich nur an Menschen, die Katastrophen verursacht und Menschen haben leiden lassen.

Lassen Sie uns so politisieren, dass man uns in 300 Jahren nicht mehr studieren muss, um zu verstehen, was wo schiefgelaufen ist. Lassen Sie uns so arbeiten, dass wir es uns leisten können, von den nachkommenden Generationen vergessen zu werden.

Und ja, vielleicht klingt das idealistisch. Vielleicht klappt es nicht. Vielleicht sind wir am Ende doch nur Gefangene unserer eigenen Fehler. Doch ich wünsche mir so inständig, dass wir es wenigstens mit jeder Faser versucht haben.

Ich sage es Ihnen in den Worten von Hannah Arendt.

«Dass die Welt zerstört wird, wird dadurch verhindert, dass immer wieder Menschen geboren werden, die einen Neuanfang verkörpern.»

Ich freue mich sehr auf meine neue Verantwortung und bin sehr neugierig auf meine Zukunft. Vor allem bin ich aber bereit für diese Herausforderung. Ich bin bereit für die Kompromisse. Aber vor allem bin ich bereit für eine Politik, die sich wieder an den 99,9% orientiert die uns verbinden und nicht an den 0,1%, die uns trennen.

Ich habe heute über Sterne, Mars, Knochen und über Matratzen gesprochen. Aber am Ende des Tages geht es um etwas viel Simpleres. Es geht um das Vertrauen, das uns für einen winzigen Moment der Geschichte geliehen wurde.

Denn am Ende des Tages gehört die Macht nicht diesem Saal.

Sie gehört nicht den Fraktionen, nicht den Lobbys und auch nicht mir, weil ich heute in dieses Mikrofon sprechen darf.

Die Macht gehört den Händen, die diese Stadt jeden Morgen zum Leben erwecken.

Sie gehört den Köpfen, die nachts, über die Hausaufgaben ihrer Kinder grübeln.

Sie gehört den Herzen, die für diese Stadt schlagen, auch wenn sie sich von ihr nicht mehr gehört fühlen.

Lassen Sie uns die Matratzen abtragen und den Menschen ihre Stadt zurückgeben. Eine Stadt, in der man sicher ist. Eine Stadt, in der man willkommen ist, egal wie viele Schichten Privileg man mitbringt oder eben nicht.

Dem Menschen die Stimme. Dem Menschen die Würde. Und dem Menschen die Macht.

Roger Bartholdi (SVP) hält folgende Eröffnungsansprache:

Ich verzichte auf die erneute detaillierte Begrüssung, die ich anfangs der Sitzung schon ausgeführt habe.

In der Funktion als Alterspräsident ist es mir eine Ehre diese Rede halten zu dürfen. Diese letzte Rede war vor vier Jahren und die nächste Rede mutmasslich in vier Jahren.

Als Alterspräsident bin ich nicht ältester, da fehlen mir zwanzig Jahren zwischen meinem Alter und dem Ältesten hier im Rat.

So weise bin ich noch nicht, trotz meinen weissen Haaren und einen Stock habe ich auch dabei und sogar

eine Brille... somit ist der Begriff Alterspräsident nicht ganz falsch.

Eigentlich dürfte ich hier nach Drehbuch gar nicht sitzen, da waren ja noch so viele mit längerer Amtszeit bei der letzten Ratssitzung im Rat.

Ich habe mich gefragt, was ist da los?

Ist es verhext oder gar ein neuer Fluch?

Ich löse auf:

Der letzte Alterspräsident «Bio» wurde nicht wieder gewählt.

Auch das Urgestein Markus Knauss überraschend/unerklärlich abgewählt und Albert Leiser kam dem «Fluch» zuvor und trat nicht mehr an.

Christian Traber ist zwar schon seit 1994 hier im Rat, hatte aber Unterbrüche und genoss Erholung und Ferien vom Ratsbetrieb.

Ich habe recherchiert für diese Rede und andere Votanten von Alterspräsidenten angeschaut, so zum Beispiel im deutschen Bundestag, mit Gregor Gysi, welcher als Alterspräsident 37 Minuten redete, ich verspreche ihnen definitiv kürzer zu sein und auch mehr übers Parlament zu sprechen als andere Themen.

Wenn ich hier auf dem Bock sitze, ist es für mich ein «Déjà-vu» oder gar ein Jubiläum. Ich sass vor ziemlich genau zehn Jahren in der Amtsperiode 2016/17 schon einmal als Gemeinderatspräsident auf dem Bock. Ich habe seinerzeit einen Film dazu gemacht und erst kürzlich diesen angeschaut.

Es hat sich seither einiges geändert, viele der Parlamentarierinnen und Parlamentarier sind nicht mehr im Rat, pro Fraktion oft nur noch ein, zwei oder drei Personen. Beim Stadtrat hingegen ist noch rund die Hälfte der anwesenden Stadträte und Stadträtinnen.

Es wäre deshalb schon besser, wenn die Parlamentarier zum Beispiel zwei Amtszeiten machen würden, weil der Durchschnitt pro Ratsmitglied darunter ist.

Nun komme ich zu zwei Appellen:

Vor allem an die zukünftigen GR-Präsidenten/innen:

Bundesverfassung (BV):

Art. 16 Meinungs- und Informationsfreiheit

² Jede Person hat das Recht, ihre Meinung frei zu bilden und sie ungehindert zu äussern und zu verbreiten. Zudem sollen Präsidenten und vermutlich eine Ratspräsidentin in dieser Legislaturperiode den Mut haben, innerhalb des rechtlichen Rahmen und der GeschO GR Sachen zu ändern oder neues einzuführen.

Ein Appell an alle im Rat:

Art. 34 Politische Rechte (BV)

² Die Garantie der politischen Rechte schützt die freie Willensbildung und die unverfälschte Stimmabgabe.

Noch besser formuliert in unserer Verfassung bzw. der städtischen Bibel:

Gemeindeordnung der Stadt Zürich:

Art. 66 Abs. 4 Die Mitglieder des Gemeinderates stimmen ohne Instruktionen.

Sie können in diesen vier Jahren immer auf die Rede des Alterspräsidenten hinweisen und sagen, der Alterspräsident hat gesagt es gibt kein Fraktionszwang oder irgendwelche Vorgaben wie man abstimmen müsste.

Mitteilungen

Die Mitteilungen des Alterspräsidenten werden zur Kenntnis genommen.

Der Alterspräsident gibt den Hinschied von Alt-Stadträtin Monika Stocker (Grüne) bekannt und verliest einen Nachruf auf die Verstorbene.

Der Gemeinderat erhebt sich für eine Schweigeminute.

Der Alterspräsident drückt sein Beileid aus.

2. **2026/179**

Postulat von Beat Oberholzer (GLP) und Karin Weyermann (Die Mitte) vom 15.04.2026:

Übertragung von Fussballspielen der Weltmeisterschaften 2026 in bestehenden Boulevardcafés, Berücksichtigung der späteren Anspielzeiten

Beat Oberholzer (GLP) beantragt Dringlicherklärung und begründet diese: Es geht hier um das Fussball Public Viewing bei der bestehenden Boulevard-Gastronomie. Dieses sollte unter anderem einen Einfluss auf die K.o.-Phase der anstehenden Fussball-Weltmeisterschaft haben, die bald startet.

Der Rat wird über den Antrag am 20. Mai 2026 Beschluss fassen.

Mitteilung an den Stadtrat

G e s c h ä f t e

3. **2026/188**

Geschäftsleitung, Wahl des Ratspräsidiums für das Amtsjahr 2026/2027

a) Präsidium

Wahlvorschlag der SP-Fraktion: Ivo Bieri (SP)

Wahlprotokoll

Anwesende Ratsmitglieder	116
Eingegangene Wahlzettel	116
Leere Wahlzettel	0
Ungültige Wahlzettel	1
Massgebende Wahlzettel	115
Absolutes Mehr	58

Gewählt ist: Ivo Bieri (SP) mit 104 Stimmen.

Ferner erhielten Stimmen:

Andreas Egli (FDP)	2
Vera Çelik (SP)	2
Einzelne (je 1 Stimme)	7
Massgebende Wahlzettel	115

Ratspräsident Ivo Bieri (SP) übernimmt den Vorsitz und hält folgende Ansprache:

Geschätzte Kolleginnen bis Kollegen
Sehr geehrte Damen und Herren

Es ist für mich eine grosse Ehre und auch ein besonderer Moment, heute als Präsident von diesem Rat vor Ihnen zu sitzen. Ich danke Ihnen herzlich für das Vertrauen.

Unser Gemeinderat ist ein spezieller Ort. Da treffen unterschiedlichste Perspektiven aufeinander. Unterschiedliche Lebensrealitäten. Unterschiedliche Überzeugungen.

Und manchmal auch ziemlich unterschiedliche Vorstellungen davon, wie lange ein Votum dauern sollte. Und ich kann sie beruhigen. Ich versuche mich kurz zu halten.

Genau in diesen Punkten liegt aber unsere Stärke. Aber auch unsere Herausforderung.

Auf der Einladung zur heutigen Feier am Abend ist ihnen sicher das Thema der «Bubbles» aufgefallen. Wir alle bewegen uns in solchen Bubbles.

Politisch.

Sozial.

Beruflich.

Wir reden mit Menschen, die ähnlich denken wie wir. Wir lesen, was unsere Sicht bestätigt. Und wir sind meistens ziemlich überzeugt, dass wir richtig liegen. Das ist menschlich. Aber es ist auch gefährlich. Denn ein Parlament funktioniert nicht in Bubbles. Ein Parlament funktioniert nur im Dialog. Es funktioniert, wenn wir einander zuhören. Wenn wir versuchen zu verstehen, nicht nur zu überzeugen. Und wenn wir bereit sind, unsere eigene Position auch einmal zu hinterfragen.

Zu starre Blockmeinungen, das erleben wir alle immer wieder, führen selten zum Erfolg. Sie führen zu Stillstand, zu Frustration und zu Entscheidungen, die nicht breit getragen sind. Fortschritt entsteht meistens dort, wo Menschen bereit sind, einen Schritt aufeinander zuzugehen.

Ich möchte Sie deshalb ermuntern: Verlassen Sie Ihre Bubble.

Nicht täglich und nicht ständig, aber bewusst und regelmässig. Hören sie zu, wenn jemand von der anderen Ratsseite spricht. Fragen sie nach, statt abzuwinken. Und ganz konkret: Gehen Sie doch einmal mit drei Personen aus drei anderen Fraktionen ein Bier trinken. Ohne Traktandenliste. Ohne Abstimmungsdruck. Einfach, um einander kennenzulernen.

Und wer weiss, vielleicht merkt man dabei dass man sich auch dann gut unterhalten kann, wenn man am Schluss nicht gleich abstimmt. Denn Verständnis entsteht meistens nicht im formellen Rahmen, sondern im persönlichen Gespräch.

Ich sitze heute nicht nur als Mitglied der SP vor Ihnen. Sondern auch als Teil der LGBTIQ-Community. Der letzte offen schwule Präsident von diesem Rat war im Amtsjahr 2013/2014. Dass heute, über 13 Jahre später, wieder jemand aus unserer Community dieses Amt übernehmen darf, freut mich sehr. Nicht, weil es etwas Aussergewöhnliches ist, sondern weil es selbstverständlich sein sollte. Sichtbarkeit ist wichtig, damit junge Menschen sehen, dass alle Lebensrealitäten Platz im Parlament haben. Vielfalt gehört zu unserer Stadt.

Sie ist Teil unseres Alltags und sie ist auch Teil dieses Rates. Und das ist auch gut so. Um Klaus Wowereit zu zitieren.

Ich möchte an dieser Stelle auch Danke sagen. Zuerst meinem Vorgänger, Christian Huser.

Lieber Christian, danke für deine umsichtige Führung dieses Rates, für die gute Zusammenarbeit und für die vielen schönen Momente da vorne, in denen wir nicht nur politisch, sondern auch menschlich voneinander profitieren konnten.

Ein ganz besonderer Dank gilt meinem Mann, Michi. Er unterstützt mich nicht nur privat, sondern auch in unserer gemeinsamen Firma und hält mir den Rücken frei, damit ich diese Aufgabe überhaupt wahrnehmen kann. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Das Milizsystem, auf das wir in der Schweiz so stolz sind, steht zunehmend unter Druck. Die Anforderungen steigen und die zeitliche Belastung wächst. Ohne ein unterstützendes Umfeld wird es immer schwieriger, ein politisches Amt auszuüben. Wenn wir wollen, dass auch in Zukunft Menschen aus unterschiedlichen Lebensrealitäten Politik machen, dann müssen wir uns dieser Herausforderung stellen und bewusst Strukturen schaffen, welche diesen Realitäten gerecht werden.

Und zum Schluss komme ich noch zu einem meiner Guilty Pleasures: Star Trek. Schon seit Jahrzehnten tauche ich immer wieder in diese geschaffene Realität ein. Keine Sorge, ich erspare Ihnen klingonische Zitate. Der Gemeinderat hat schon genug eigene Sprachen. Was mich an Star Trek aber besonders fasziniert, ist die Idee der Vereinten Föderation der Planeten. Eine Gemeinschaft aus unterschiedlichsten Welten. Mit verschiedenen Kulturen, Interessen und manchmal auch ziemlich sturen Vertreterinnen und Vertretern. Und trotzdem funktioniert diese Föderation. Nicht, weil immer alle gleicher Meinung sind, das wären wir auch gar nicht gewohnt. Sondern weil sie sich immer wieder zusammenraufen. Weil sie verhandeln. Weil sie zuhören. Und weil sie akzeptieren, dass niemand allein im Besitz der Wahrheit ist. Das ist vielleicht der entscheidende Punkt: Es geht nicht darum, wer gewinnt. Sondern darum, dass das grosse Ganze funktioniert.

Ein berühmter Satz aus Star Trek heisst: «To boldly go where no one has gone before». Für uns bedeutet das selbstverständlich nicht, neue Galaxien zu erkunden. Aber vielleicht einmal mit jemandem einen Kaffee trinken, mit dem man sonst nur über das nächste Abstimmungsverhalten diskutiert. Oder ein Argument gelten zu lassen, auch wenn es aus der «falschen» Ecke kommt. Was ja bekanntlich immer die andere ist. Oder ganz einfach die eigene Bubble zu verlassen. Und wer weiss: Vielleicht stellen wir dabei fest, dass die anderen gar nicht so ausserirdisch sind.

Ich wünsche mir für mein Präsidialjahr genau das: Einen Rat, der im Dialog steht. Einen Rat, der Unterschiede nicht als Problem, sondern als Chance ansieht. Und einen Rat, der bereit ist, die eigene Bubble

auch einmal zu verlassen. Wenn uns das gelingt, dann können wir gemeinsam viel erreichen. Für unsere Stadt und für die Menschen, die hier leben.

Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen und freue mich auf dieses gemeinsame Jahr mit Ihnen.

Vielen Dank und live long and prosper!

b) 1. Vizepräsidium

Wahlvorschlag der Die Mitte-Fraktion: Christian Traber (Die Mitte)

Wahlprotokoll

Anwesende Ratsmitglieder	116
Eingegangene Wahlzettel	116
Leere Wahlzettel	1
Ungültige Wahlzettel	0
Massgebende Wahlzettel	115
Absolutes Mehr	58

Gewählt ist: Christian Traber (Die Mitte) mit 106 Stimmen.

Ferner erhielten Stimmen:

Karin Stepinski (Die Mitte)	4
Karin Weyermann (Die Mitte)	4
Einzelne (je 1 Stimme)	1
Massgebende Wahlzettel	115

c) 2. Vizepräsidium

Wahlvorschlag der SVP-Fraktion: Sebastian Zopfi (SVP)

Wahlprotokoll

Anwesende Ratsmitglieder	115
Eingegangene Wahlzettel	115
Leere Wahlzettel	11
Ungültige Wahlzettel	4
Massgebende Wahlzettel	100
Absolutes Mehr	51

Gewählt ist: Sebastian Zopfi (SVP) mit 78 Stimmen.

Ferner erhielten Stimmen:

Jane Bailey (SVP)	6
Reto Brüesch (SVP)	2
Serap Kahrman (GLP)	2
Stefan Urech (SVP)	2
Einzelne (je 1 Stimme)	10
Massgebende Wahlzettel	100

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**4. 2026/189
Geschäftsleitung, Wahl von 13 Mitgliedern für das Amtsjahr 2026/2027**

Es werden gewählt:

Sophie Blaser (AL)
Vera Çelik (SP)
Lisa Diggelmann (SP)
Mariem Fiadjigbe Kekić (SP)
Benedikt Gerth (Die Mitte)
Christian Huser (FDP)
Stephan Iten (SVP)
Dr. Jonas Keller (SP)
Dr. Patricia Petermann Loewe (SP)
Leonora Seiler (Grüne)
Sven Sobernheim (GLP)
Dr. Emanuel Tschannen (FDP)
Deborah Wettstein (FDP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**5. 2026/189
Geschäftsleitung, Wahl von 7 stellvertretenden Mitgliedern für das Amtsjahr 2026/2027**

Es werden gewählt:

Moritz Bögli (AL)
Marco Denoth (SP)
Yves Henz (Grüne)
Roger Meier (FDP)
Patrick Stählin (GLP)
Karin Weyermann (Die Mitte)
Johann Widmer (SVP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**6. 2026/190
Wahl des Ratssekretariats für das Amtsjahr 2026/2027**

Es werden gewählt:

Murat Gediz (FDP)
Sofia Karakostas (SP)
Attila Kipfer (SVP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

7. 2026/191
RPK, Erneuerungswahl von 11 Mitgliedern für die Amtsdauer 2026–2030

Es werden gewählt:

Pärparim Avdili (FDP)
Dr. Florian Blättler (SP)
Martin Bürki (FDP)
Lara Can (SP)
Markus Haselbach (Die Mitte)
Leah Heuri (SP)
Sibylle Kauer (Grüne)
Tanja Maag (AL)
Beat Oberholzer (GLP)
Florian Utz (SP)
Johann Widmer (SVP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

8. 2026/191
RPK, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Amtsdauer 2026–2028

Es wird als Präsidium gewählt:

Martin Bürki (FDP)

Es wird als Vizepräsidium gewählt:

Lara Can (SP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

9. 2026/192
GPK, Erneuerungswahl von 11 Mitgliedern für die Amtsdauer 2026–2030

Es werden gewählt:

Roger Bartholdi (SVP)
Martin Busekros (Grüne)
Sarah Dähler (Grüne)
Andreas Egli (FDP)
Cordelia Forde (SP)
Rahel Habegger (SP)
Sofia Karakostas (SP)
Guy Krayenbühl (GLP)
Derek Richter (SVP)
Dr. Christoph Riedweg (GLP)
Jehuda Spielman (FDP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**10. 2026/192
GPK, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die
Amtsdauer 2026–2028**

Präsidium

Es wird gewählt:

Guy Krayenbühl (GLP)

Vizepräsidium

Wahlvorschlag SVP-Fraktion: Derek Richter (SVP)

Wahlvorschlag der Grüne-Fraktion: Roger Bartholdi (SVP)

Martin Busekros (Grüne) begründet namens der Grüne-Fraktion den Wahlvorschlag: Die Grüne-Fraktion stellt den Antrag, dass Roger Bartholdi (SVP) als Vizepräsident der GPK gewählt wird. Derek Richter (SVP) hat sich in der Vergangenheit durch klar grenzüberschreitendes Verhalten hervorgetan, etwa durch das Denunzieren einer Ratskollegin. Ein Akt, den er offensichtlich nie bereut hat, da er sich nie um eine Entschuldigung bemüht hat. Wir können nicht verantworten, dass eine Person, die sich so verhält, das Vizepräsidium und später das Präsidium einer so wichtigen parlamentarischen Kommission übernimmt. Wir sind dankbar, wenn Ihr unserem Antrag zur Wahl von Roger Bartholdi (SVP) folgt.

Weitere Wortmeldungen:

Stephan Iten (SVP): Die SVP hat ganz klar Derek Richter (SVP) vorgeschlagen. Wir haben auch diverse Rückmeldungen erhalten, dass Derek Richter (SVP) bisher einen sehr guten Job macht in der Geschäftsprüfungskommission (GPK). Darum sehen wir keinen Grund, warum Derek Richter (SVP) nicht auch als Vizepräsident gewählt werden soll. Wir finden es eine Anmassung, dass ein Teil des Rats nicht auf diesen Wahlvorschlag eingeht. Derek Richter (SVP) ist ein gewähltes Mitglied des Gemeinderats. Wenn seine angeblichen Verfehlungen nicht gutgeheissen worden wären, dann hätte das die Stimmbevölkerung auch entsprechend zum Ausdruck gebracht. Ich bin der Meinung, Derek Richter (SVP) macht einen guten Job. Er hat von der Fraktion klar den Hinweis darauf erhalten, dass er in dieser Kommission den «neutralen Hut» anziehen soll. Er wird das sehr gut und neutral machen. Ich bitte euch inständig, diesen Wahlvorschlag anzunehmen.

Lisa Diggelmann (SP): Die SP-Fraktion wird den Wahlvorschlag der Grüne-Fraktion unterstützen und Roger-Bartholdi (SVP) wählen.

Sven Sobernheim (GLP): Man kann von dem Wahlvorschlag überrascht sein, man kann Derek Richter (SVP) nun aber auch die Chance geben, als Vizepräsident ein paar Sitzungen der GPK zu leiten. Dann kann die Interfraktionelle Konferenz (IKF) in zwei Jahren den Beschluss fällen, ob er diese Sitzungen gut geleitet hat, es geht nämlich nur darum. Deshalb unterstützen Sie den Wahlvorschlag der SVP-Fraktion und geben Sie ihm die Chance.

Dr. Emanuel Tschannen (FDP): Die FDP-Fraktion lehnt den Antrag der Grüne-Fraktion ab. Im Gemeinderat werden die Sitze in den Kommissionen nach dem Parteienproporz zugeteilt. Es ist anschliessend die Aufgabe der Parteien, die als fähig erachteten Person

in diese Sitze zu delegieren. Es gehört sich so in diesem Ratsbetrieb, dass das Parlament dies akzeptiert. Der Personalvorschlag der SVP-Fraktion ist zu akzeptieren. Ansonsten werfen wir bewährte Gepflogenheiten über Bord, die diese Institution stabilisieren. Auch gilt es zu beachten, dass jede Partei für sich gesehen irgendwo eine Minderheit ist. Wenn Ihr heute Abend versucht, Eure Macht auszuspielen, dann gibt es vielleicht an anderen Orten oder auf anderen Stufen Retorsionen, die nicht zielführend sind. Der Wert der Demokratie misst sich daran, wie mit den Minderheiten umgegangen wird. Die Nicht-Wahl von Derek Richter (SVP) schafft ein schlechtes Präjudiz und einen schlechten Start in die neue Legislatur. Wir legen allen wärmstens ans Herz, dass die Auswahl der SVP hier unterstützt wird. Die FDP-Fraktion wird dies tun.

Benedikt Gerth (Die Mitte): *Ich kann mich grösstenteils den Worten meines Vorredners, Dr. Emanuel Tschannen (FDP), anschliessen. Ich finde es schlecht, wenn wir am heutigen Tag über solche Grundsätze diskutieren. Insbesondere das Präjudiz sollte vermieden werden. Es macht keinen Sinn, wenn wir über solche Dinge diskutieren. In der Vergangenheit hätten viele Personen aus verschiedenen Parteien aufgrund verschiedenster Verfehlungen nicht gewählt werden können. Gebt Euch einen Ruck und unterstützt den Vorschlag der SVP-Fraktion.*

Sophie Blaser (AL): *Die Haltung der AL-Fraktion ist in der IFK und im Rat bekannt. Wir möchten nicht jemanden gegen seinen Willen in ein Amt wählen. Heute haben wir nicht gehört, ob Roger Bartholdi (SVP) nicht bereit wäre, das Amt anzunehmen. Aus unserer Sicht sind die Bedenken der Grüne-Fraktion begründet. Diese sind nicht zum ersten Mal geäussert worden. Sie wurden auch intern geäussert. Es hätte also die Möglichkeit bestanden, auf die Bedenken einzugehen oder sich zu entschuldigen. Folglich gibt es Personen in unserer Partei die grosse Bedenken haben, aber wir werden nicht jemanden gegen seinen expliziten Willen in ein solches Amt wählen.*

Stephan Iten (SVP): *Bei den Wahlvorschlägen wurde gewisse Hintergrundarbeit geleistet und es haben Diskussionen stattgefunden. Wenn sich jemand für ein Vizepräsidium und Präsidium aufstellt, dann richtet sich diese Person auch die entsprechenden zeitlichen Ressourcen ein. Roger Bartholdi (SVP) wurde nicht gefragt, ob er die entsprechenden Kapazitäten für dieses Amt hätte. Deshalb halten wir an Derek Richter (SVP) fest. Er hat sich auch entsprechend organisiert, um das Amt zu übernehmen.*

Wahlprotokoll 1. Wahlgang

Anwesende Ratsmitglieder	116
Eingegangene Wahlzettel	116
Leere Wahlzettel	5
Ungültige Wahlzettel	0
Massgebende Wahlzettel	111
Absolutes Mehr	56

Gewählt ist Derek Richter (SVP) mit 59 Stimmen.

Ferner erhielten Stimmen:

Roger Bartholdi (SVP)	52
Massgebende Wahlzettel	111

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**11. 2026/193
SK PRD/SSD, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die
Amtsdauer 2026–2028**

Es wird als Präsidium gewählt:

Urs Riklin (Grüne)

Es wird als Vizepräsidium gewählt:

Liv Mahrer (SP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**12. 2026/194
SK FD, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die
Amtsdauer 2026–2028**

Es wird als Präsidium gewählt:

Dr. Emanuel Tschannen (FDP)

Es wird als Vizepräsidium gewählt:

Selina Frey (GLP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**13. 2026/195
SK SID/V, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die
Amtsdauer 2026–2028**

Es wird als Präsidium gewählt:

Martina Zürcher (FDP)

Es wird als Vizepräsidium gewählt:

Reis Luzhnica (SP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**14. 2026/196
SK GUD, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die
Amtsdauer 2026–2028**

Es wird als Präsidium gewählt:

Nadina Diday (SP)

Es wird als Vizepräsidium gewählt:

Thomas Hofstetter (FDP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**15. 2026/197
SK TED/DIB, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die
Amtsdauer 2026–2028**

Es wird als Präsidium gewählt:

Markus Merki (GLP)

Es wird als Vizepräsidium gewählt:

Johann Widmer (SVP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**16. 2026/198
SK HBD/SE, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die
Amtsdauer 2026–2028**

Es wird als Präsidium gewählt:

Sebastian Vogel (FDP)

Es wird als Vizepräsidium gewählt:

Nicolas Cavalli (GLP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**17. 2026/199
SK SD, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die
Amtsdauer 2026–2028**

Es wird als Präsidium gewählt:

Ruedi Schneider (SP)

Es wird als Vizepräsidium gewählt:

Karin Stepinski (Die Mitte)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**18. 2026/200
Ombudsperson, Erneuerungswahl für die Amtsdauer 2026–2030**

Es wird mit Wirkung ab 22. Mai 2026 gewählt:

Dr. Pierre Heusser (bisher)

Mitteilung an den Stadtrat und an den Gewählten sowie amtliche Publikation am 13. Mai 2026 gemäss Art. 37 der Gemeindeordnung

**19. 2026/201
Ombudsperson, Erneuerungswahl einer Stellvertretung für die Amtsdauer 2026–2030**

Es wird mit Wirkung ab 22. Mai 2026 gewählt:

Stefan Blum (bisher)

Mitteilung an den Stadtrat und an den Gewählten sowie amtliche Publikation am 13. Mai 2026 gemäss Art. 37 der Gemeindeordnung

**20. 2026/202
Datenschutzbeauftragte oder Datenschutzbeauftragter, Erneuerungswahl für die Amtsdauer 2026–2030**

Es wird mit Wirkung ab 22. Mai 2026 gewählt:

Dr. Patrizia Schwarz (bisher)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählte sowie amtliche Publikation am 13. Mai 2026 gemäss Art. 37 der Gemeindeordnung

**21. 2026/203
Sozialbehörde, Erneuerungswahl von 8 Mitgliedern für die Amtsdauer 2026–2030**

Es werden mit Wirkung ab 22. Mai 2026 gewählt:

Lucrezia Bernetta (SP)
Alexander Brunner (FDP)
Lorenz Habicher (SVP)
Theresa Hensch (FDP)
Emy Lalli (SP)
Matthias Lüscher (GLP)
Ulises Rozas Campos (Grüne)
Alan David Sangines (SP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten sowie amtliche Publikation am 13. Mai 2026 gemäss Art. 37 der Gemeindeordnung

22. 2026/41

Weisung vom 28.01.2026:

Präsidialdepartement, Wahl des Direktors der Finanzkontrolle für die Amtsdauer 2026–2030

Antrag des Stadtrats

Als Direktor der Finanzkontrolle wird, gestützt auf Art. 53 lit. d Gemeindeordnung, für die Amtsdauer 2026–2030 gewählt:

lic. oec. publ. Franco Magistris

Referat zur Vorstellung der Weisung:

Guy Krayenbühl (GLP): *Mit der vorliegenden Weisung beantragt der Stadtrat die Wiederwahl von Franco Magistris als Direktor der Finanzkontrolle für die Amtsdauer 2026–2030. Franco Magistris steht der Finanzkontrolle seit 2008 vor und wurde bereits viermal im Amt bestätigt. In der laufenden Amtsdauer hat er die Finanzkontrolle insbesondere im Bereich Digitalisierung, Revisionen und Berichterstattungen weiterentwickelt. Zudem ist unter seiner Leitung per 1. Juli 2024 die revidierte Finanzkontrollverordnung in Kraft getreten. Mit Schreiben vom 3. November 2025 hat Franco Magistris seine Bereitschaft erklärt, eine letzte Amtsdauer als Direktor der Finanzkontrolle zu übernehmen. Die Geschäftsleitung unterstützt die Wahl einstimmig und ich bitte Sie ebenfalls, Franco Magistris als Direktor der Finanzkontrolle für die Amtsdauer 2026–2030 zu wählen.*

Schlussabstimmung

Die GL beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Zustimmung:	Referat: Guy Krayenbühl (GLP); Ivo Bieri (SP), 1. Vizepräsidium; Samuel Balsiger (SVP), Roger Bartholdi (SVP), Dr. David Garcia Nuñez (AL), Yves Henz (Grüne) i. V. von Sibylle Kauer (Grüne), Lea Herzig (Grüne), Roger Meier (FDP), Dr. Patricia Petermann Loewe (SP), Matthias Renggli (SP), Patrick Stählin (GLP), Marcel Tobler (SP) i. V. von Lisa Diggelmann (SP)
Abwesend:	Christian Huser (FDP), Präsidium; Christian Traber (Die Mitte), 2. Vizepräsidium; Benedikt Gerth (Die Mitte), Albert Leiser (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der GL mit 115 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Als Direktor der Finanzkontrolle wird, gestützt auf Art. 53 lit. d Gemeindeordnung, für die Amtsdauer 2026–2030 gewählt:

lic. oec. publ. Franco Magistris

Mitteilung an den Stadtrat und an den Gewählten sowie amtliche Publikation am 13. Mai 2026 gemäss Art. 37 der Gemeindeordnung

23. **2026/119**
 Weisung vom 18.03.2026:
 Stadtkanzlei, Geschäftsbericht 2025, Genehmigung
- Zuweisung an die GPK gemäss Zirkularbeschluss der Geschäftsleitung vom
 4. Mai 2026
24. **2026/147**
 Weisung vom 08.04.2026:
 Sozialdepartement, Verein Sans-Papiers Anlaufstelle Zürich (SPAZ),
 Beiträge 2027–2030
- Zuweisung an die SK SD gemäss Zirkularbeschluss der Geschäftsleitung vom
 4. Mai 2026
25. **2026/148**
 Weisung vom 08.04.2026:
 Sozialdepartement, Verein Marie Meierhofer Institut für das Kind,
 Beiträge 2027–2030
- Zuweisung an die SK SD gemäss Zirkularbeschluss der Geschäftsleitung vom
 4. Mai 2026
26. **2026/149**
 Weisung vom 08.04.2026:
 Sozialdepartement, Verein Jugendwohnnetz (Juwo), Sozialberatung,
 Beiträge 2027–2030
- Zuweisung an die SK SD gemäss Zirkularbeschluss der Geschäftsleitung vom
 4. Mai 2026
27. **2026/150**
 Weisung vom 08.04.2026:
 Sozialdepartement, sieben Arbeitsintegrationsangebote für Jugendliche und
 junge Erwachsene 2027–2030, neue wiederkehrende Ausgaben, Vergabe
- Zuweisung an die SK SD gemäss Zirkularbeschluss der Geschäftsleitung vom
 4. Mai 2026
28. **2026/164**
 Weisung vom 15.04.2026:
 Liegenschaften Stadt Zürich, Immobilien Stadt Zürich, Globusprovisorium,
 Gesamtinstandsetzung und bauliche Massnahmen für neue Nutzungen,
 Projektierung, Investition ins Finanzvermögen
- Zuweisung an die SK FD gemäss Zirkularbeschluss der Geschäftsleitung vom
 4. Mai 2026

29. **2026/165**
Weisung vom 15.04.2026:
Sozialdepartement, Verein Schuldenberatung Kanton Zürich, Beiträge 2027–2030
- Zuweisung an die SK SD gemäss Zirkularbeschluss der Geschäftsleitung vom 4. Mai 2026
30. **2026/166**
Weisung vom 15.04.2026:
Sozialdepartement, Verordnung über die Bewilligung von Ausgaben für die Arbeitsintegration, Totalrevision
- Zuweisung an die SK SD gemäss Zirkularbeschluss der Geschäftsleitung vom 4. Mai 2026
31. **2026/167**
Weisung vom 15.04.2026:
Tiefbauamt, Strassenbauprojekt Zähringer- und Häringstrasse, Aufwertungsmassnahmen, archäologische Begleitmassnahmen, neue einmalige Ausgaben
- Zuweisung an die SK SID/V gemäss Zirkularbeschluss der Geschäftsleitung vom 4. Mai 2026
32. **2026/168**
Weisung vom 15.04.2026:
Amt für Städtebau, Bau- und Zonenordnung, Teilrevision betreffend Baumerhalt und Aufhebung Ergänzungsplan Baumschutzgebiete
- Zuweisung an die SK HBD/SE gemäss Zirkularbeschluss der Geschäftsleitung vom 4. Mai 2026
33. **2026/169**
Weisung vom 15.04.2026:
Wasserversorgung, Erneuerung Seewasserwerk Moos, AQUANOVO, Machbarkeitsstudie Erneuerung Seewasserwerk Moos, Zusatzkredit
- Zuweisung an die SK TED/DIB gemäss Zirkularbeschluss der Geschäftsleitung vom 4. Mai 2026
34. **2026/170**
Weisung vom 08.04.2026:
Motion der SP-, Grüne- und AL-Fraktionen betreffend Vorlage einer kommunalen Rechtsgrundlage zur Einrichtung von subjektorientierten Subventionsbeiträgen für Menschen in einer stationären Institution, Antrag auf Fristerstreckung; Verordnung über die Erprobung von Betreuungs- und Hilfsmittelzuschüssen für AHV-Rentnerinnen und -Rentner mit Zusatzleistungen (VO BZZL), Teilrevision
- Zuweisung an die SK SD gemäss Zirkularbeschluss der Geschäftsleitung vom 4. Mai 2026

35. 2026/186

Weisung vom 15.04.2026:

Finanzdepartement, Selbständige öffentlich-rechtliche Anstalten, Jahresrechnung 2025, Nachlieferung AOZ Globalbudgetrechnung

Zuweisung an die RPK gemäss Zirkularbeschluss der Geschäftsleitung vom 4. Mai 2026

E i n g ä n g e

An den nachfolgenden Texten werden keine sprachlichen Korrekturen vorgenommen.

36. 2026/213

Motion von Selina Walgis (Grüne), Dr. Roland Hohmann (Grüne) und Martin Busekros (Grüne) vom 06.05.2026:

Durchführung einer Kampagne zur Reduktion von Treibhausgasemissionen aus Flugreisen der städtischen Bevölkerung

Von Selina Walgis (Grüne), Dr. Roland Hohmann (Grüne) und Martin Busekros (Grüne) ist am 6. Mai 2026 folgende Motion eingereicht worden:

Der Stadtrat wird aufgefordert, dem Gemeinderat eine Kreditschaffende Weisung vorzulegen, um eine Kampagne durchzuführen, die darauf abzielt, die Treibhausgasemissionen der Bewohner*innen der Stadt Zürich aus Flugreisen zu reduzieren.

Begründung:

Der Klimaschutzbericht 2025 des Stadtrats zeigt deutlich, dass die indirekten Treibhausgasemissionen weiterhin auf hohem Niveau sind und sogar zunehmen. Vor allem Flugreisen der Bewohner*innen der Stadt Zürich tragen dazu bei, dass das Ziel der Reduktion der indirekten Emissionen um 30 Prozent gegenüber 1990 in Gefahr ist. Um den angestrebten Wert zu erreichen, müssen diese Emissionen gegenüber heute um 40 Prozent gesenkt werden.

Die Stadt hat wenig Möglichkeiten, Einfluss auf die Emissionen durch den Flugverkehr zu üben. Eine davon ist die Sensibilisierung der Bevölkerung für die Problematik. Eine gezielte Kampagne zur Reduktion von Flugreisen kann hierzu einen wichtigen Beitrag leisten, indem sie über die klimaschädlichen Effekte von Flugreisen informiert, Alternativen aufzeigt und vor allem zu klimafreundlicheren Entscheidungen motiviert. Die beantragte kreditschaffende Weisung ermöglicht die professionelle Umsetzung einer solchen Kampagne und unterstützt so die Umsetzung der städtischen Klimaschutzziele.

Mitteilung an den Stadtrat

37. 2026/214

Postulat von Tom Cassee (SP), Severin Meier (SP) und Lara Can (SP) vom 06.05.2026:

Pensionskasse der Stadt Zürich (PKZH), Anpassung des Anlagereglements zur Vermeidung von Investitionen in Rüstungsunternehmen, deren Kriegsmaterial im Kontext schwerwiegender Menschenrechtsverletzungen eingesetzt wird

Von Tom Cassee (SP), Severin Meier (SP) und Lara Can (SP) ist am 6. Mai 2026 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie er seinen Einfluss auf die Pensionskasse der Stadt Zürich (PKZH) geltend machen kann. Ziel ist es, dass die PKZH ihr Anlagereglement so anpasst, dass künftig

keine Gelder mehr in Unternehmen investiert werden, die Kriegsmaterial herstellen, das in Kontexten schwerwiegender Menschenrechtsverletzungen eingesetzt wird. Damit soll sichergestellt werden, dass Investitionen in Unternehmen wie Elbit Systems ausgeschlossen werden.

Begründung:

Die Pensionskasse der Stadt Zürich verwaltet erhebliche öffentliche Vorsorgegelder und trägt damit eine besondere Verantwortung für eine ethisch vertretbare Anlagepolitik. Offensichtlich sind die Ausschlusskriterien bei der PKZH mangelhaft, wenn mit Investitionen wie dem grössten israelischen Kriegsmaterialproduzenten allein im letzten Jahr einen Profit von fast 400'000 Franken erzielt wurde. Der Elbit-Aktienkurs hat sich seit dem 7. Oktober 2023 mehr als verdreifacht.

Andere Fonds zeigen, dass solche Investments ausgeschlossen werden können. Der global grösste Staatsfond in Norwegen hat diesen Sommer entschieden, dass er Aktien und Obligationen von israelischen Firmen abstösst, die in den Genozid in Gaza verwickelt sind und mitverantwortlich sind für Menschenrechtsverletzungen in den illegal besetzten Gebieten. Auch die grösste norwegische Pensionskasse KLP investiert nicht mehr in Elbit und hat sich zusätzlich entschieden, Firmen auszuschliessen, welche Elbit beliefern.

Der Stadtrat verfügt über den direkten Einflusskanal der Arbeitgebervertretungen im Stiftungsrat der PKZH, jenem Organ, das für das Anlagereglement zuständig ist. Es liegt im Handlungsspielraum des Stadtrats, diesen institutionellen Einfluss gezielt zu nutzen, um eine Änderung des Anlagereglements zu erwirken.

Mitteilung an den Stadtrat

38. 2026/215
Postulat von Dr. Roland Hohmann (Grüne), Selina Walgis (Grüne) und Martin Busekros (Grüne) vom 06.05.2026:
Prüfung eines Werbeverbots für Flugreisen und flugbezogene Angebote auf städtischem Gebiet

Von Dr. Roland Hohmann (Grüne), Selina Walgis (Grüne) und Martin Busekros (Grüne) ist am 6. Mai 2026 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie Werbung für Flugreisen und Werbung, die implizit eine Flugreise beinhaltet (z.B. Ferien in Übersee, Vielfliegerprogramme), auf städtischem Gebiet verboten werden kann.

Begründung:

Die Stadt Zürich will bis 2040 klimaneutral werden – die Stimmbevölkerung hat sich am 15. Mai 2022 mit überwältigendem Mehr zum Netto-Null Ziel bekannt. Die Massnahmen zur Zielerreichung fokussieren auf die Bereiche Gebäude, Verkehr und Entsorgung auf städtischem Gebiet. Diese Bereiche verursachen 2025 ungefähr einen Sechstel der Emissionen einer in Zürich lebenden Person (direkte Emissionen: 2.2 t CO₂eq/Person und Jahr). Ungefähr fünf Sechstel der Emissionen werden durch vorgelagerte Prozesse und den Verkehr ausserhalb der Stadt verursacht (indirekte Emissionen: 11.9 t CO₂eq/Person und Jahr).

Rund ein Viertel der indirekten Emissionen verursachen die Einwohnerinnen und Einwohner Zürichs mit ihren Flugreisen (3.2 t CO₂eq/Person und Jahr). 16% der Flugdistanz werden aus beruflichen Gründen zurückgelegt, für 84% der Flugdistanz ist der Freizeitverkehr verantwortlich. Die Stadt hat nur wenig Möglichkeiten, das Reiseverhalten resp. die Wahl des Verkehrsmittels der Bevölkerung zu beeinflussen. Eine davon besteht darin, Werbung für Flugreisen und Werbung, die implizit eine Flugreise beinhaltet, zu verbieten. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Emissionen aus dem Flugverkehr und der sich auftuenden Ziellücke soll die Stadt diese Möglichkeit nutzen.

Mitteilung an den Stadtrat

39. 2026/216

Postulat von Selina Walgis (Grüne) und Sibylle Kauer (Grüne) vom 06.05.2026: Ausbau des Monitorings von per- und polyfluorierten Alkylsubstanzen (PFAS), Massnahmen bei EU-Grenzwertüberschreitungen und verbesserte Information der Bevölkerung

Von Selina Walgis (Grüne) und Sibylle Kauer (Grüne) ist am 6. Mai 2026 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie das Monitoring von per- und polyfluorierten Alkylsubstanzen (PFAS) – auch «Forever chemicals» genannt, auf dem Gebiet der Stadt Zürich ausgebaut werden kann. Dabei sollen bei einer Überschreitung der EU-Grenzwerte mögliche Massnahmen geprüft werden. Zusätzlich soll geprüft werden wie die Information der Bevölkerung über entsprechende Belastungen und Risiken verbessert werden kann.

Begründung:

PFAS sind langlebige Chemikalien, die sich in Umwelt und menschlichem Körper anreichern können und potenziell gesundheitsschädlich sind.

Wie die Antworten auf die Schriftliche Anfrage 2022/225 zeigen, wird in der Stadt Zürich bereits ein Monitoring von PFAS gemacht. Angesichts der Persistenz von PFAS und der teilweise potenziellen Langzeitfolgen ist ein Ausbau des systematischen Monitorings sowie eine breite, transparente Information der Bevölkerung über die Werte im Trinkwasser ist zentral – auch wenn gemessene Werte unter die gesetzlichen Grenzwerte fallen, insbesondere wenn die EU-Grenzwerte überschritten werden. Die Stadt Zürich soll deshalb prüfen, wie bestehende Aktivitäten ergänzt und die Ergebnisse zugänglicher gemacht werden können.

Mitteilung an den Stadtrat

Die Motion und die drei Postulate werden auf die Tagliste der nächsten Sitzung gesetzt.

40. 2026/217

Dringliche Schriftliche Anfrage von Mischa Schiow (AL), Nadina Diday (SP), Simone Widmer (Grüne) und 49 Mitunterzeichnenden vom 06.05.2026: Bevorstehende Kündigungen der Mietverhältnisse in den Siedlungen Carl-Spitteler-Strasse in Witikon und Im Walder / Niederhofenrain in Riesbach durch Immobilienfonds der UBS aufgrund der Erstellung von Ersatzneubauten, Teilnahme der Stadt an Gesprächen mit der Eigentümerschaft und Einflussnahme auf die geplanten Bauprojekte sowie Beteiligung der Stadt am Studienauftrag für die Siedlung Im Walder / Niederhofenrain, Ersatzangebote für die Mietenden und mögliche Massnahmen der Stadt zu deren Verbleib in den betroffenen Quartieren, Prüfung der CO2-Bilanz, der Sozial- und Quartierverträglichkeit der geplanten Ersatzneubauten sowie Planungsvorgaben und -grundlagen für die beiden Projekte

Von Mischa Schiow (AL), Nadina Diday (SP), Simone Widmer (Grüne) und 49 Mitunterzeichnenden ist am 6. Mai 2026 folgende Dringliche Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Immobilienfonds der UBS (Balintra AG, Basel, Turintra AG Zürich) haben im Januar 2026 via die Verwaltung Livit Real Estate Management die Mieter:innen der Siedlung Carl-Spitteler-Strasse 6-24 in Witikon und der Siedlung Im Walder 4-18, 9-17 und Niederhofenrain 2-28 in Riesbach über die bevorstehenden Kündigungen der Mietverhältnisse und die Erstellung von Ersatzneubauten orientiert. In Witikon geht es um 55 Wohnungen, in Riesbach um 120 Wohnungen, die in den 1950er-Jahren erbaut und im Fall von Riesbach vor 23 Jahren im Rahmen einer Totalsanierung ertüchtigt wurden. Zwei Wohnblöcke sowie die Tiefgarage sind damals sogar erst neu erstellt worden. In beiden Siedlungen wird eine aktive und solidarische Nachbarschaft gelebt und gepflegt; viele der zum grossen Teil langjährigen Mieter:innen nehmen am Quartierleben teil, haben Kinder in den Schulen des Quartiers oder sind Mitglieder von lokal tätigen Vereinen. In der aktuellen, von Knappheit an bezahlbaren Wohnungen geprägten Situation, besteht

für sie keine Chance, gleichwertige Alternativen im Quartier oder in Zürich zu finden. Es droht die Verdrängung der betroffenen Personen, ein Verlust an Durchmischung und Zusammenhalt im Quartier. Beide Siedlungen zeichnen sich ausserdem durch einen grossen Baumbestand und grosszügige Grünflächen aus, welche bei einem Abbruch stark beeinträchtigt werden könnten.

In der Siedlung Carl-Spitteler-Strasse befinden sich zudem ein Malerbetrieb und eine Kindertagesstätte, welche vom geplanten Abbruch der Liegenschaften ebenfalls direkt betroffen wären. Im Stadtmodell, das im Amtshaus IV ausgestellt wird, sind im Herbst 2025 die bestehenden Häuser an der Carl-Spitteler-Strasse 6-24 momentan durch die Visualisierung von Ersatzneubauten ausgewechselt worden. Inzwischen sind die bestehenden Häuser wieder eingesetzt worden. Das weist darauf hin, dass dieses Projekt der Stadt schon seit längerem bekannt ist.

Im Schreiben der Livit an die Mieter:innen der Siedlung Im Walder 4-18, 9-17 und Niederhofenrain 2-28 wird ein 2026 durchzuführender Studienauftrag erwähnt, welcher in Zusammenarbeit mit der Stadt Zürich mit mehreren Architekturbüros stattfindet.

In beiden Siedlungen ist die Totalunternehmerin Halter mit der Entwicklung und Realisierung der Immobilienprojekte beauftragt.

Im Programm Wohnen 2026 weist der Stadtrat im Kapitel 3.2.3. «Die Stadt stärkt Instrumente für eine sozialverträgliche Bestandserneuerung in den Quartieren» auf seine Rolle beim Erhalt bezahlbarer Wohnungen und der sozialverträglichen Innenentwicklung hin. Die Stadt stellt in Aussicht «den Aufbau von begleitenden Instrumenten, um sozialverträgliche Lösungen zu erreichen» und «gemeinsam mit den Bauträgerschaften und Quartierorganisationen Koordinations- und Dialogformate zu initiieren» mit dem Ziel «Verdrängungstendenzen frühzeitig zu erkennen, negative Folgen abzufedern und aus Erfahrungen zu lernen».

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Seit wann ist der Stadt Zürich die Projektierung von Ersatzneubauten anstelle der beiden Siedlungen bekannt?
2. Gab es Gespräche mit den Eigentümerinnen, der Liegenschaftsverwaltung oder der Totalunternehmerin hinsichtlich der Entwicklungsprojekte der beiden Siedlungen? Falls Ja, bitte um Angabe von Daten, Kreis der Teilnehmenden, Inhalt der Gespräche und allfällig getroffene Vereinbarungen mit der Stadt.
3. Hat die Stadt die Eigentümerinnen proaktiv ersucht, von der Option Ersatzneubauten Abstand zu nehmen und die Möglichkeit einer Sanierung durch Verdichtung im Bestand zu prüfen?
4. Hat die Stadt den Kauf der Siedlung(en) in Erwägung gezogen? Hat sie diesbezüglich mit der UBS Kontakt aufgenommen? Falls nicht, weshalb?
5. Ist von der Stadt die Möglichkeit einer Aufstockung der bestehenden Häuser oder die Etappierung des Projekts vorgeschlagen worden? Falls nicht, weshalb?
6. Welche Dialogformate mit den Bauträgerschaften und Quartierorganisationen sind initiiert worden? Ist geplant, die Quartiervereine Riesbach und Witikon direkt zu involvieren?
7. Weshalb ist das Stadtmodell zu einem Zeitpunkt angepasst, in welchem die Mieter:innen noch nicht über die bevorstehende Leerkündigung orientiert worden sind? Wann und aus welchem Grund wurde diese Variante eingepasst? Wann und aus welchem Grund ist das Modell an dieser Stelle in den Ursprungszustand zurückversetzt worden?
8. Weshalb und in welcher Rolle beteiligt sich die Stadt Zürich an einem Studienauftrag, welcher im Hinblick auf Ersatzneubauten der Siedlung Im Walder-Niederhofenrain unter Ausschluss der Öffentlichkeit und ohne Information an die betroffenen Mieterinnen und Mieter durchgeführt wird?
9. Hat der Stadtrat bzw. das beauftragte Amt für Städtebau vor der Teilnahme an einem Studienauftrag eine Expertise zum Zustand der Bausubstanz und eine Evaluation der (energetischen) Bilanz einer Gesamtsanierung der Siedlung verlangt?
10. Welche Interessenabwägung führt den Stadtrat dazu, mit der Teilnahme an einem solchen Studienauftrag zu vollendeten Tatsachen in Form eines baureifen Projekts beizutragen?
11. Weshalb besteht die Stadt nicht darauf, dass vorgängig zu einer Beteiligung an einer Neuplanung die Sozial- und Quartierverträglichkeit von Ersatzneubauten geprüft werden?
12. Sind im Hinblick auf die CO₂-Bilanz, Überlegungen zum Stadtklima (Erhalt von Grünflächen und gross-kroniger Bäume) gemacht worden? Falls nicht, weshalb?
13. Mit welchen Massnahmen will die Stadt in diesen konkreten Fällen auf sozialverträgliche Lösungen hinarbeiten, wie sie es im «Programm Wohnen 2026» als Ziel formuliert?
14. Welche konkreten Ersatzangebote werden gemäss Kenntnis der Stadt den aktuellen Bewohner:innen der Siedlungen in Aussicht gestellt?
15. Welche Massnahmen ergreift der Stadtrat, um zum Verbleib der 2027 oder 2028 gekündigten Mieter:innen in Witikon und Riesbach beizutragen?
16. Was passiert mit dem Gewerbe in der Liegenschaft, wurden hier Anschlusslösungen diskutiert?

17. Hat der Stadtrat für die beiden Siedlungsareale bereits Planungsziele formuliert? Falls ja, wie lauten diese?
18. Hat der Stadtrat der Bauherrschaft Planungsvorgaben mitgeteilt oder solche beschlossen? Falls ja, wie lauten diese Grundlagen?
19. Plant die Bauherrschaft einen Gestaltungsplan oder eine Arealüberbauung? Und auf welche Planungsgrundlage der Bauherrschaft (Ausnützungsziffer, Geschosszahl, Baumbestand, Gebäudehöhe, Terrainverlauf)?
20. Sind dem Stadtrat die Vorgaben der von der UBS bestimmten Bauherrschaft an die Architekten bekannt? Falls ja, wie lauten diese?
21. Decken sich diese Vorgaben mit den Vorstellungen des Stadtrates? Falls nicht, in welchen Punkten ist dies der Fall?

Mitteilung an den Stadtrat

41. 2026/218

Schriftliche Anfrage von Christian Häberli (AL), Karin Saxer (SP) und Nina Eggenschwiler (SP) vom 06.05.2026:

Schulkreis Glattal, Zuteil von Kindergarten- und Schulkindern in den Schulhäusern Nordstern, Buhn und Kügeliloo, Einzugsgebiete von Schulhäusern, Unsicherheiten im Prozess zur Prognose der Zahl der Schulkinder, verwendete Planungsgrundlagen, Kriterien für die Nachführung und Korrektur der Prognosen, Verbesserungen für den Prozess der Schulraumplanung und Verbindlichkeit des angegebenen Einzugsgebiets bei der Planung von neuen Schulhäusern

Von Christian Häberli (AL), Karin Saxer (SP) und Nina Eggenschwiler (SP) ist am 6. Mai 2026 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Anfang März hat die Kreisschulbehörde Glattal Eltern vor allem aus der städtischen Siedlung Leutschenbach darüber informiert, dass ihre Kinder (rund 30) ab dem Schuljahr 26/27 aus dem Schulhaus Nordstern an der Thurgauerstrasse neu dem Kindergarten im knapp 2 km entfernten Schulhaus Buhn zugeteilt seien. Diese Neuzuteilung wurde mit Schreiben vom 17.4.2026 zurückgenommen. Am 4.5.2026 erhielten betroffene Eltern die Mitteilung, dass die Aufnahmeklassen ab Schuljahr 26/27 vom Schulhaus Nordstern ins Schulhaus Kügeliloo verlegt werden.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen. Bitte die Antworten jeweils mit den konkreten Angaben für das Beispiel Leutschenbach und Schulhaus Nordstern ergänzen (wo nicht spezifisch nachgefragt).

1. Wie läuft der Prozess zur Prognose der Schüler*innenzahlen im Einzugsgebiet eines Schulhauses ab? Wie gross sind die eingeplanten Unsicherheiten? Wie gross waren die Unsicherheiten für die Jahre 2024 und 2025 im Fall des Schulhauses Nordstern?
2. Welche Planungsgrundlagen werden verwendet und welche Dienstabteilungen sind involviert? Welche Instanzen sind für welche Schritte verantwortlich?
3. Wie oft werden die Prognosen nachgeführt? Aufgrund welcher Kriterien? Wie wird die Schulraumplanung im Quartierteil Leutschenbach angesichts der folgenden, bis ca. 2032 fertiggestellten Bauvorhaben nachgeführt (Details zu den einzelnen Bauvorhaben können bei Bedarf nachgeliefert werden):
 - a) Umnutzung der Büros in den Quadro-Tower zu rund 250 Wohnungen
 - b) neues Wohnhochhaus der Swiss-Life mit 220 Wohnungen
 - c) neues Wohnhochhaus auf dem Taxi-Meier-Areal an der Schärenmoosstrasse mit schätzungsweise rund 200 Wohnungen (aktueller Stand den Verfassenden unklar)
 - d) PWG Siedlung (Umnutzung Bürogebäude von SRF) mit rund 100 Wohnungen
 - e) 2 Wohnhochhäuser anstelle des Angst und Pfister-Bürogebäudes mit rund 400 Wohnungen
 - f) Siedlung nordnordost (Teilgebiete C und D Thurgauerstrasse) mit rund 400 Wohnungen
 - g) Neu- und Erweiterungsbauten im Grubenackerquartier sowie auf dem Kosakenhügel (schätzungsweise 50-70 Wohnungen)
4. Nach welchen Kriterien und wie werden nachträglich festgestellte Fehlprognosen korrigiert. Welche Massnahmen wurden konkret für Leutschenbach bzw. das Schulhaus Nordstern in den Jahren 2024 und 2025 getroffen?

5. Wie funktioniert die kontinuierliche Verbesserung für den Prozess der Schulraumplanung? Welche Lehren werden konkret für Leutschenbach und das Schulhaus Nordstern gezogen?
6. Wie verbindlich ist das bei der Bestellung für ein neues Schulhaus angegebene "künftige Einzugsgebiet"?

Kurz nach der Eröffnung wurde das Einzugsgebiet auf den Kosakenhügel ausgedehnt. Diese Anpassung wird auf das Schuljahr 2026/27 hin wieder rückgängig gemacht.

Mitteilung an den Stadtrat

42. 2026/207

**Schriftliche Anfrage von Markus Knauss (Grüne) und Brigitte Fürer (Grüne)
vom 04.05.2026:**

Nutzung des Josef-Areals, mögliche Anzahl gemeinnütziger Wohnungen bei Verzicht auf die Werkhöfe und das Hallenbad, alternative Standorte für die Werkhöfe sowie Hintergründe zur Planung, zu den Kosten und zur Dimension des Hallenbads

Von Markus Knauss (Grüne) und Brigitte Fürer (Grüne) ist am 4. Mai 2026 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Mit der Motion 2023/562 zum Josef-Areal wurde eine Teilrevision der Bau- und Zonenordnung gefordert, damit neben den bisher vorgesehenen Nutzungen auch ein substanzieller Teil an gemeinnützigen Wohnungen zusätzlich zu den Alterswohnungen – genannt wurde die Zahl von 300 – geplant werden kann. In den Workshop-Verfahren zum Josef-Areal wurde nun klar, dass gemeinnützige Wohnungen auf dem Areal möglich sind. Es wurde aber auch deutlich, dass die beiden Nutzungen Hallenbad (Flächenbedarf ca. 12'000 m²) und Werkhöfe (Flächenbedarf ca. 7'000 m²) derart viel Fläche beanspruchen, dass mit den Flächenvorgaben für Werkhöfe und Hallenbad wohl nur die Hälfte der 300 Wohnungen als realistisch erscheinen. Damit ist aber die Funktion eines gut durchmischten Areals, mit einem substanziellen Anteil Wohnen, gefährdet. Bei den Werkhöfen wurde immerhin schon auf den bisher geplanten, und nicht standortgebundenen, Werkhof des TAZ verzichtet. Allerdings wurden dem Vernehmen nach keine weiteren Standortabklärungen vorgenommen. Hingegen soll beim Hallenbad auf ein BASPO-konforme Wettkampfanlage mit einem 50 m-Becken festgehalten werden.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie viele zusätzliche gemeinnützige Wohnungen liessen sich auf dem Josef-Areal realisieren, wenn für die beiden Nutzungen Werkhöfe und Hallenbad alternative Standorte gefunden würden?
2. Welche Abklärungen bezüglich alternativer Standorte für die Werkhöfe wurden vorgenommen? Was haben insbesondere die Abklärungen zu folgenden Standorten ergeben:
 - Pfingstweidareal
 - Restfläche nach Realisierung Franco-Magnani-Brücke
 - restliches Geroldareal
 - EWZ-Betriebsgebäude Herdern
 - Migros-Areal Herdern
 - Parkhaus Sihlquai
3. Wie fundiert sind die Bestellungen der Verwaltung in Bezug auf das Hallenbad vorgenommen worden? Braucht es neben dem Hallenbad City und dem neu zu realisierenden Hallenbad Oerlikon wirklich noch ein drittes 50m-Becken an zentralster Lage mitten in der Stadt Zürich? Welche Flächen beansprucht ein Wettkampfbad (50 m-Becken)? Welche Flächen beansprucht ein Quartierbad (25 m-Becken)? Mit welchen Kosten ist bei einem Wettkampfbad zu rechnen? Mit welchen Kosten ist bei einem Quartierbad zu rechnen? Wieviele gemeinnützige Wohnungen könnten zusätzlich realisiert werden, wenn ein Quartier- statt eines Wettkampfbads realisiert würde?

Mitteilung an den Stadtrat

K e n n t n i s n a h m e n

43. 2025/164

Interpellation von Dominik Waser (Grüne) vom 16.04.2025:

Schauspielhaus Zürich, Haltung des Stadtrats betreffend die Nichtverlängerung der Intendanz vor dem Hintergrund der aus wirtschaftlicher und künstlerischer Perspektive positiven Gesamtbilanz des Geschäftsjahres 2023/24, fehlende öffentliche Kommunikation und Entschuldigung seitens des Stadtrats sowie Massnahmen zur Verhinderung solcher Fehlentscheide

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation (STRB 2780 vom 10. September 2025).

Die Interpellation wird abgeschrieben (Art. 123 Abs. 1 GeschO GR).

Mitteilung an den Stadtrat

44. 2026/38

Schriftliche Anfrage von Pascal Lamprecht (SP), Ivo Bieri (SP), Marco Denoth (SP) und 20 Mitunterzeichnenden vom 21.01.2026:

Förderung des Gewerbes in der Stadt, Gewerbeförderungsstrategie, Instrumente zur Sicherung geeigneter Gewerbeflächen, Massnahmen zur Verbesserung der Erreichbarkeit, Optimierungen bei Bewilligungs- und Verwaltungsprozessen und Spielräume im öffentlichen Beschaffungswesen sowie Einbezug bei wirtschafts-politischen Entscheidungsprozessen

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 1255 vom 8. April 2026).

45. 2026/58

Schriftliche Anfrage von Attila Kipfer (SVP), Samuel Balsiger (SVP) und Reto Brüesch (SVP) vom 28.01.2026:

Ausländerinnen- und Ausländerbeirat der Stadt Zürich, Anträge in den vergangenen zwei Legislaturen, Grundlage für deren Umsetzung oder Ablehnung, Zahl der Bewerbenden, Hintergründe zur Schaffung des Gremiums, personelle Zusammensetzung, Vereinbarkeit mit dem verfassungsrechtlichen Gleichheitsgebot, Auskunft zu Mitwirkungs-, Antrags- oder Vetorechten und dem Wahlverfahren, Kosten der Durchführung und Höhe der ehrenamtlichen Entschädigung, Anzahl durchgeführter Sitzungen in den letzten fünf Jahren sowie Herausgabe allfälliger Protokolle

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 1254 vom 8. April 2026).

- 46. 2026/70**
Schriftliche Anfrage von Reto Brüesch (SVP) und Jean-Marc Jung (SVP)
vom 04.02.2026:
Nutzung von KI als räumliches Analyse- und Simulationsinstrument, eingesetzte Instrumente und Verankerung in der Stadtverwaltung, Analyse der Auswirkungen von städtebaulichen Projekten und Veränderungen und methodische oder datenbezogene Grenzen bei den aktuell eingesetzten Analyseansätzen sowie Zusammenarbeit und Informationsaustausch zu KI-Tools mit anderen Gemeinwesen

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 1338 vom 15. April 2026).

- 47. 2025/331**
Weisung vom 20.08.2025:
Kultur, Zürcher Kunstgesellschaft, Projekt «Überprüfung der Provenienzforschung der Sammlung der Stiftung E. G. Bührle», Umsetzung Massnahmen, Beitrag

Die Frist für das fakultative Referendum gegen den Gemeinderatsbeschluss vom 4. Februar 2026 ist am 13. April 2026 ungenutzt abgelaufen.

Die amtliche Publikation erfolgte am 29. April 2026.

- 48. 2025/333**
Weisung vom 20.08.2025:
Städtische Gesundheitsdienste, Verordnung über die Testung sexuell übertragbarer Infektionen (VTSI), Neuerlass und Abschreibung Postulat

Die Frist für das fakultative Referendum gegen den Gemeinderatsbeschluss vom 4. Februar 2026 ist am 13. April 2026 ungenutzt abgelaufen.

Die amtliche Publikation erfolgte am 29. April 2026.

- 49. 2025/335**
Weisung vom 20.08.2025:
Schulamt, Anpassung der Konventsstrukturen des Schulpersonals, Teilrevision von Schulerlassen

Die Frist für das fakultative Referendum gegen den Gemeinderatsbeschluss vom 4. Februar 2026 ist am 13. April 2026 ungenutzt abgelaufen.

Die amtliche Publikation erfolgte am 29. April 2026.

- 50. 2025/452**
Weisung vom 01.10.2025:
Immobilien Stadt Zürich, Albis-Areal Gebäude C + D, Umbau und Aufstockung, Projektierung, neue einmalige Ausgaben

Die Frist für das fakultative Referendum gegen den Gemeinderatsbeschluss vom 4. Februar 2026 ist am 13. April 2026 ungenutzt abgelaufen.

Die amtliche Publikation erfolgte am 29. April 2026.

51. 2026/113

Entschädigungsverordnung des Gemeinderats (EntschVO GR), Totalrevision

Gegen den Gemeinderatsbeschluss Nr. 6098 vom 15. April 2026 (Dispositivziffer 1–2) haben folgende 90 Ratsmitglieder (Quorum = 42 Ratsmitglieder gemäss Art. 38 lit. b Gemeindeordnung) das Parlamentsreferendum ergriffen:

Micha Amstad (SP), Florine Angele (GLP), Walter Anken (SVP), Përparim Avdili (FDP), Samuel Balsiger (SVP), Roger Bartholdi (SVP), Sophie Blaser (AL), Dr. Florian Blättler (SP), Moritz Bögli (AL), Dr. Tamara Bosshardt (SP), Yasmine Bourgeois (SVP), Martin Bürki (FDP), Martin Busekros (Grüne), Lara Can (SP), Flurin Capaul (FDP), Nicolas Cavalli (GLP), Marco Denoth (SP), Lisa Diggelmann (SP), Andreas Egli (FDP), Mathias Egloff (SP), Niyazi Erdem (SP), Roger Föhn (EVP), Cordelia Forde (SP), Anjushka Früh (SP), Sandra Gallizzi (EVP), Dr. David Garcia Nuñez (AL), Murat Gediz (FDP), Benedikt Gerth (Die Mitte), Anthony Goldstein (FDP), Anna Graff (SP), Rahel Habegger (SP), Christian Häberli (AL), Markus Haselbach (Die Mitte), Oliver Heimgartner (SP), Yves Henz (Grüne), Leah Heuri (SP), Thomas Hofstetter (FDP), Dr. Roland Hohmann (Grüne), Christine Huber (GLP), Roland Hurschler (Grüne), Christian Huser (FDP), Bernhard im Oberdorf (Die Mitte), Stephan Iten (SVP), Jean-Marc Jung (SVP), Serap Kahriman (GLP), Sibylle Kauer (Grüne), Jonas Keller (SP), Attila Kipfer (SVP), Sabine Koch (FDP), Guy Krayenbühl (GLP), Pascal Lamprecht (SP), Maleica Landolt (GLP), Albert Leiser (FDP), Hannah Locher (SP), Tanja Maag (AL), Liv Mahrer (SP), Roger Meier (FDP), Severin Meier (SP), Markus Merki (GLP), Felix Moser (Grüne), Dafi Muharemi (SP), Beat Oberholzer (GLP), Yves Peier (SVP), Dr. Patricia Petermann Loewe (SP), Jürg Rauser (Grüne), Matthias Renggli (SP), Stefan Reusser (EVP), Urs Riklin (Grüne), Michele Romagnolo (SVP), Michael Schmid (AL), Michael Schmid (FDP), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Sven Sobernheim (GLP), Dominique Späth (SP), Roger Suter (FDP), Dr. Emanuel Tschannen (FDP), Patrick Tscherrig (SP), Stefan Urech (SVP), Florian Utz (SP), Marita Verbali (FDP), Xenia Voellmy (GLP), Sebastian Vogel (FDP), Selina Walgis (Grüne), Deborah Wettstein (FDP), Karin Weyermann (Die Mitte), Johann Widmer (SVP), Susan Wiget (AL), Sebastian Zopfi (SVP), Martina Zürcher (FDP)

Mitteilung an den Stadtrat

Nächste Sitzung: 20. Mai 2026, 17.00 Uhr